



Endlich Sommer!

Gerald Knaus Falter

July 30, 2008

Das junge Belgrad schöpft nach der Verhaftung von Radovan Karadzic neue Hoffnung.

Ich bin in Serbien, um einen Dokumentarfilm zu drehen, Arbeitstitel "Serbischer Herbst". Wir finden ein Land vor, in dem sich liberale Geister wie Weihnachtsgänse zu Jahresende fühlen. "Wir sind alle erschlagen", schildert eine Freundin die Stimmung unter proeuropäischen Serben. Sie hatte in den 90er-Jahren als Studentin in Novi Sad gegen Präsident Slobodan Milosević demonstriert und 2000 den Sturz des Regimes in Belgrad gefeiert. 2003 traf sie die Nachricht von der Ermordung von Premierminister Zoran Djindjić wie ein Blitz. Das Schlimmste folgte: ein um sich greifendes Gefühl des langsamen gesellschaftlichen Siechtums. Wie viele andere glaubte auch sie, dass die Zeit für die "Radikale Partei" von Vojislav Seselj arbeitete. Kosovo würde sich für unabhängig erklären, die unreformierten Geheimdienste einer nationalistischen Restaurationsregierung dienen, das Attentat an Djindjić nie aufgeklärt werden. Das sah auch Seseljs Stellvertreter, Miodrag Mircic, so. Er erklärte mir im Café in Novi Sad voller Zuversicht sein radikales Weltbild: Die Ära des amerikanischen Imperiums gehe dem Ende zu, Amerikas Satrapen, zu denen die proeuropäischen Verräter in Serbien zählten, würden ihre Macht verlieren. In der Zukunft würden Kinder wieder über die Heldentaten von Radovan Karadzic in Bosnien lernen.

Belgrad, Sommer 2008. Nicht nur das Wetter, auch die Stimmung in der Stadt hat sich dramatisch verändert: Optimismus statt Resignation. Ich stehe auf dem Dach des unabhängigen Radio- und Fernsehsenders B92 in Novi Belgrad, am Zoran-Djindjić-Boulevard, den die Radikalen vor kurzem in Ratko-Mladic-Boulevard umbenennen wollten. Hier wird klar, wo dieses Land noch vor kurzem stand. Am 21. Februar 2008 drohte ein nationalistischer Mob, neben westlichen Botschaften auch dieses Gebäude zu stürmen. Erst als die im Haus verschanzten Journalisten den serbischen Verteidigungsminister anriefen und dieser mit Leibwächtern zu ihnen kam, wurde die Polizei vor dem Gebäude verstärkt. Acht Jahre nach dem Sturz von Milosević eine unglaubliche Geschichte, so wie

die Hinweise, dass Teile des Staatsapparates hinter diesen Aktionen standen. Nun, wenige Monate später, ist die Kostunica-Regierung Geschichte. Die Reformen des Geheimdienstes BIA haben begonnen. Radovan Karadzic wurde eben gefasst, Ratko Mladic wird wohl bald folgen. Endet damit die Phase der vergebenen Chancen?

Bozidar Djelic war 2001 einer der jüngsten Finanzminister Europas, ein Aushängeschild der Djindjić-Regierung. 2001 glaubte er, Serbien würde mit Kroatien der EU beitreten, vielleicht gemeinsam mit Bulgarien. Dann kam die Ermordung von Djindjić. "Wir haben sechs Jahre verloren, vielleicht mehr", sagt er heute. Nun habe Serbien eine zweite Chance. Noch dieses Jahr würde es den Kandidatenstatus beantragen, dann könne alles schnell gehen. Und Serbien die Geister der Vergangenheit bannen. Heute erwartet dies auch Dejan Anastasijević. Der Journalist glaubte Anfang dieses Jahres noch, dass es das Jahr der Radikalen Partei werden könnte. Er hatte Hinweise, dass Seselj aus seiner Zelle in Den Haag 2007 den Befehl gab, ihn in seiner Wohnung umzubringen. Die Handgranaten verfehlten ihr Ziel. Nun ist die Radikale Partei selbst in Gefahr und die Hoffnung steigt, dass auch die ungeklärten Verbrechen der Vergangenheit aufgeklärt werden. Auch Dejan Anastasijević ist optimistisch: "Man soll zwar die Fähigkeit unserer Politiker, auch eine hundertprozentige Möglichkeit zu vergeben, nicht unterschätzen, aber die Wähler haben klar gezeigt: Sie wollen, dass Serbien zur europäischen Familie gehört."

Im Sommer 2008 wird der serbische Herbst 2007 zu einem Stück Geschichte. Wir werden einen neuen Titel für unseren Film brauchen.

Gerald Knaus, Direktor des Thinktanks ESI, arbeitet an der Dokumentarfilmreihe

*"Balkanexpress - Rückkehr nach Europa",
www.balkanexpress.org*